

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausdrückern 1,90 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Hfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochenenden von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion abends von 8^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Interimsgebühren: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Hfg., für Primat in Vererbung und Langen 10 Hfg., für periodische und andere Anfragen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen außerhalb des Interimspreises 40 Hfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Genehmigung nicht gestattet.

Nr. 212.

Sonntag, den 10. September 1910.

150. Jahrgang.

Der Vorsitzende der Arbeiter in Einem ist vom Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen zum Amtsvorsteher und der Amtsvorsteher Herrmann Hoyer zum Amtsvorsteher ernannt worden.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdorn.

Die Funktionen des Kommunal-Polizei- und Armenarztes sind von jetzt ab dem Assistenzarzt am hiesigen städtischen Krankenhaus Dr. Dieckert übertragen. Der Genannte hält Sprechstunden im städtischen Krankenhaus täglich **vormittags von 9-10 Uhr ab.**
Merseburg, den 6. September 1910.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Umplasterung wird die **Globig-Lauerstraße** von der Güterberg- bis zur Eisenbahnstraße für sämtliche durchgehenden Fahrten bis auf Weiteres **gesperrt.**
Merseburg, den 5. September 1910.
Die Polizei-Verwaltung. (1923)

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Bemerkung Waldbis belegenden, im Grundbuche von Waldbis Band III Blatt 56 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Handarbeiters **Hermann Gustav Schroeder** zu **Waldbis** eingetragenen Grundstücke:
Nachbarhaus No. 9 in Waldbis mit einem Gebäudesteuernummerauswert von 170 Mark Gebäudesteuerrolle No. 9 nach dem Katasterauszug vom 8. Juni 1910 Dorfstraße Haus 10 mit 99 M. Nutzungswert und Kartenblatt 3

Unter Sommengluten.

Ein südländischer Roman zu Wasser und zu Lande.
Von **Erich Freien.**

„Und Gerda Alving —“
— ist eine geschlossene Knosp, auf welcher noch der Tau der Unberührtigkeit liegt.“
„Soll das eine Schmelzelei für mich sein oder —“
„Es ist die Wahrheit. Nicht mehr und nicht weniger.“
Mit einer herrlichen Bewegung nimmt sie seinen Arm und zwingt ihn so, ein paar Schritte mit ihr zurückzutreten.
„Wissen Sie, warum Gerda Alving noch nicht sichtbar ist?“ raunt sie ihm mit bebender Stimme zu.
Er schüttelt den Kopf.
„Sie sitzt in ihrer Kabine und schreibt Liebesbriefe.“
„Liebesbriefe?“
„Olivia fühlt, wie sein Arm zuckt.“
„Liebesbriefe?“ wiederholt er erregt. „An wen?“
„Vermutlich an Ihren Bräutigam!“
Sir Reginald bleibt stehen. Er ist sehr blaß geworden.
„Bräutigam Alving ist — verlobt?“
„Man raunt es sich wenigstens zu.“
„Mit wem?“
„Ja, mein Freund —“ lächelnd zuckt sie mit den Schultern — „allwissend bin auch ich nicht. Da müssen Sie die Kleine schon selber fragen! ... Und nun kommen Sie!“

Parzelle 127 Wiese in Größe von 4 a 80 am mit einem Grundsteuerertrage von 45/100 Taler.

am 15. Oktober 1910,
Nachmittags 2^{1/2} Uhr
durch das unterzeichnete Gericht im Anwesenden Hofshofe zu Waldbis versteigert werden.
Merseburg, den 15. August 1910.
Königliches Amtsgericht.

Die Fortschrittler und die Königsberger Kaiser-Rede.

Die Fortschrittler machen, zunächst in den Großstädten, gegen die Rede des Kaisers in Königsberg mobil.
Der Fortschrittliche Volksverein in Frankfurt a. M. hielt am 7. cr. eine Versammlung ab, in der Stadtrat Dr. Haas-Karlruhe referierte. Er führte u. a. aus:
Lieber mit den Sozialdemokraten gehen als mit den Junkern. (Beifall.) Auf unserer Seite ist der Wille zu dieser gemeinsamen Arbeit vorhanden, wenn sich nur die preussische Sozialdemokratie zu praktischer Mitarbeit entschließen könnte. —
Nach etwa einständigen Ausführungen akzeptierte die Versammlung ohne weitere Diskussion und Debatte folgende Resolution:
Eine vom Fortschrittlichen Volksverein Frankfurt in den großen Saal des Kaufmännischen Vereins einberufene, überaus stark besuchte Volksversammlung protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die in der Königsberger Kaiserrede zum Ausdruck gebrachten Anschauungen. Im Gegensatz zu diesen Anschauungen verlangt die Fortschrittliche Volkspartei, entsprechend den Forderungen ihres politischen Programms, die energische Durchführung des parlamentarischen Regierungssystems und der völligen Gleichberechtigung aller Staatsbürger.

Keine Grillen fangen! Immer tanzen und lustig sein im Leben — das ist die Hauptsache!“
Mit forciertem Rachen rafft sie die lange Schleppe ihres grünlichleuchtenden Altsgewandes zusammen und läßt sich von Sir Reginald zurücksetzen in das bunte Tanzgewühl.
„Sie ist wider ganz sie selbst — die glänzende, lebenslustige, stolze Weltbame, die über alles läßt und spottet!“
Doch der Welt sieht.
Ohne daß Olivia eine Ahnung davon hat, wie nahe sie mit ihrer Behauptung der Wahrheit kommt, nur in dem Bestreben, den Mann, den ihr Herz liebt mit all seinen Fasern, von der Nebenbuhlerin zu entfernen — hat sie das Wort von Gerdas Verlobung erjornt.
Nur, daß die Wirkung eine ganz andere ist, als sie beabsichtigte.
Noch mehr als vorher beschäftigten sich Sir Reginalds Gedanken mit dem leinwandgoldlichen Deutschen, und er sieht ein Mitleid mit ihr herbei, um zu sondieren, oder, wenn nötig, direkt die Frage an sie zu stellen, die sein Herz so mächtig bewegt.
Doch dieser ersahnte Augenblick will nicht kommen.
Mit schlangengleicher Klugheit weiß es Olivia stets so einzurichten, daß sie in Gerdas Nähe weilt, sobald Reginalds hohe Gestalt auftaucht.
„Sie müßt sich, in Gerdas Gesellschaft liebenswürdig zu sein, sie heuchelt ihr Freundschaft vor — nur um ihren Plan besser zur Ausführung bringen zu können.“

Zur Frage der Fleischsteuerung.

Die vom früheren sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Richard Calwe geleitete Halbmonatsschrift „Die Konjunktur“ zeichnete sich schon des öfteren durch eine bemerkenswerte Objektivität in der Beurteilung volkswirtschaftlicher Fragen aus. Das gilt auch in bezug auf die gegenwärtig im Vordergrund der öffentlichen Erörterung stehende Frage der Fleischsteuerung. In einem Aufsatz im September-Heft 1910 (Nr. 17) wird von dieser gewiß nicht agrarischer Neigungen verdächtigen Zeitschrift beklagt, daß die Erörterung über die hohen Fleischpreise ganz und gar ins parteipolitische Fahrwasser geraten. Die Sache sei entschieden, und je nach der Parteistellung laute die Entscheidung. Das ist durchaus zutreffend. Die sozialdemokratische Presse ist im Nu mit ihrem Urteil fertig, daß die „begehrlichen Agrarier“ an den hohen Fleischpreisen schuld seien.
Demgegenüber ist von allgemeinem Interesse, wie in der „Konjunktur“ auf die Rolle des Viehhandels bei der Gestaltung des Marktlangebotes hingewiesen wird. Eine von Dr. Kreuzbauer vor einigen Jahren angestellte Untersuchung über die Tätigkeit des Viehhandels bei der Preisbildung in München ist zu dem Ergebnis gekommen, daß zwischen Landwirt und Fleischler jeweils Zwischenpersonen, die alle leben wollen, zu einer ungeunden Preissteigerung beitragen, ja weiter, daß der Handel die Preise fast ganz nach seinem Belieben zu diktieren vermöge. Wenn in der Presse von Viehhändlererringen gesprochen werde, so seien derartige Behauptungen (so heißt es in der Zeitschrift „Die Konjunktur“) keineswegs ohne weiteres von der Hand zu weisen. In München habe es sich gezeigt, daß die Zwischenhändler häufig gemeinsame Abmachungen treffen, dazu bestimmt, die Zufuhr auf dem Münchener Schlachthofmarkt nach ihrem Interesse zu gestalten, um durch event. Zurückhaltung höhere Preise zu erzielen. Daß die Händler dabei auch vor bedenkliehen Manipulationen nicht zurückbleiben, das ersehe man aus der Feststellung der Tatsache, daß die Händler auf dem Markte bald als selbständige Händler, bald als Vermittler, bald als Käufer auftreten, um hierdurch die Preisgestaltung einzunutzen. Der Magistrat in München sei gegen diese Praxis eingeschritten, indem er den Vermittlern den Kauf auf eigene Rechnung verbot. Aber auch dieses Verbot sei durch geschickte Manipulationen umgangen worden.
Die Calwe'sche Zeitschrift bemerkt hierzu: „Daß nur allein in München ein solches Handeln handarbeiteten der Händler befehlen solle, das wird kaum behauptet werden, man wird vielmehr annehmen können, daß für alle größeren Städte die Praxis des Viehhandels im Grunde genommen nicht viel anders ist als für München.“ Die Zeitschrift „Die Konjunktur“ fordert schließlich gründliche aufklärende Untersuchung über die Rolle des Zwischenhandels auf dem Schlachthofmarkt.

Die kleine Hilde von Gersdorf ist nicht neidisch auf die Reimuppe der Freundin. Nur, daß auch Dr. Rosen, für den sie schon seit ihren Badfischjahren schwärmt, so offen sein Interesse für Gerda zeigt, betrübt sie.
Ihr magte sie nie zu hoffen, daß er, der berühmte Schriftsteller, ihr, dem unbedeutenden kleinen Mädchen, sein Herz schenken würde. Aber dennoch — dennoch —!
Und Gerda selbst?
Wäre sie nur etwas weltersahrener, etwas weniger kindlich harmlos — sie würde dieser glänzenden Atmosphäre entschlüpfen, die ihr Köpchen umschwebt und ihr Sinnes völlig gefangen zu nehmen beginnt.
Aber nein — wie von einer unüberstehlichen Macht getrieben, vertritt ihr Herzchen sich immer tiefer in die glühenden Wälder einer Lebenskraft, von der sie noch nichts ahnt. Gleich der Wölfe, die in immer engeren Kreisen die verderbenbringende Flamme umzieht.
Nach fünf Tagen herrlicher Fahrt nähert sich in später Nacht der „Bismarck“ der ägyptischen Hafenstadt Alexandria.
Das Meer ist ruhig mit einer Bewusstseinslosigkeit, als ob es nie gestürmt und getobt hätte! Wie ein Gesteirnschiff gleitet der „Bismarck“ dahin.
Vermummte Gestalten wandeln auf dem Deck. Soweit der Blick reicht — alles schwarz. Kein begehrendes Fahrzeug, keine krazende Insel — erhabene Einsamkeit ringsum.

Ein Suchen nach Wahrheit ist es, das diese Darlegungen auszeichnet. Sie stehen im wohlthuenden Gegensatz zu den beweislosen Schimpereien der Sozialdemokratie gegen die Agrarier. Die Sozialdemokratie betrachtet alle diese Fragen nur unter dem engherzigen Gesichtswinkel ihrer Parteipolitik, die nun einmal in dem Dogma befangen ist, daß die gegenwärtige deutsche Wirtschaftspolitik an jeder ungeunden Preisbewegung schuld sein müsse. Den sozialdemokratischen Schutzoll-Gegnern werden daher die Ausführungen des Calwe'schen Organes im hohen Grade un bequem sein, weil sie mit den Agitationsklängen der Sozialdemokratie nicht in Einklang zu bringen sind.
Dann aber hebt sich im Morgengrauen der „dunkle Erdteil“.
Aus dem Frührot löst sich der schlante Leuchtturm, der Hafen, in dem sich Wästen und Takelwerk klar vom Himmel abzeichnen, die ganze, von roter Blut überflossene Stadt mit ihren unglücklichen Kuppeln und Minarets. Das Wunderland der Pyramiden tut sich auf vor den entzündlichen Wäldern.
Dampf raseln die Anterfetten zur Tiefe. Höher steigt die Sonne.
An Deck die ganze Schiffsgesellschaft reise fertig.
Voll freudiger Erregung wartet alles auf den Tender, der die Passagiere an Land bringen soll.
Mit großen, verwunderten Augen lehnt Gerda Alving an der Reeling.
Unten Barke an Barke.
Schalen, Rachen, Geflügelarten. Alle nur möglichen Gegenstände werden geboten. Fächer, Dattelwürste, Dörche, Mandarinen, Blumen Papageien, kleine Affen.
In den Geflechtern der Passagiere uner-schütterliche Ruhe.
Sie wissen, dies ist nur ein Vorspiel zu Kairo.
Also auf nach der ägyptischen Metropole! Auf nach Kairo!
Vergebens hat Sir Reginald versucht, in Gerdas Nähe zu bleiben.
Als einer der ersten bestieg der alte Oberst von Gersdorf mit seiner Gesellschaft den Tender.
(Fortsetzung folgt.)

Die neue Zuwachsteuer.

Offiziell wird geschrieben: Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Entwurfs eines Zuwachsteuergesetzes hat bekanntlich, ehe sie die letzte Lesung benutzte und ihren vorläufigen Bericht an das Plenum erstattete, gewünscht, daß die Wirkungen ihrer Beschlässe durch Probeberechnungen klargestellt würden. Auch wurde in ihr für die Beurteilung verschiedener Fragen, so der Pflicht der Entschädigung leitens des Reichs an diejenigen Gemeinden oder Gemeindeverbände, in denen vor dem 1. April 1910 eine Zuwachsteuer in Geltung war, die Herbeischaffung alten und neuen statistischen Materials als wünschenswert bezeichnet. Man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß an den zuständigen behördlichen Stellen an der Vorbereitung der geäußerten Wünsche eifrig gearbeitet ist und weiter gearbeitet wird. Die Reichstagskommission dürfte also, wenn sie die in Aussicht genommene dritte Lesung im Herbst vornehmen wird, auch neues Material zur Beurteilung des ihr vorgelegten Gesetzesentwurfs vorfinden.

Zur Verhaftung des Leutnants Helm.

Zu den Franzosen, deren Spionenfurcht vor den Deutschen manchmal als komische Grenzgefühle sich auch die Spionenfurcht der Engländer, wie die Verhaftung des Mainzer Premier-Leutnants Helm in beweist.

Es wird darüber berichtet: London, 8. September. Aus Portsmouth u. h. wird gemeldet: Leutnant Helm wurde in einem Wagen, begleitet von Leutnant Hornwood, vom Fort Burtbrook nach dem Polizeiamt gebracht. Eine Polizeikommission fuhr hinterher. Hier wurde ihm der Haftbefehl vorgelesen. Die Anklage darin lautet, daß er am 5. September gegenwärtig und ohne Erlaubnis das Fort Burtbrook verlassen habe. Der Polizeikommissar behauptete, daß Helm bei der Verhaftung gefügt habe, er hätte das Fort nur zu seiner eigenen Information verlassen. Der Vorsteher des Magistrates Sanby erklärte, er werde ihn auf acht Tage im Winchester Gefängnis zurückstellen, damit die Anklage vorbereitet werden und er sich mit seinen Freunden in Verbindung setzen könne. Er werde dort gut behandelt werden. Helm wurde danach in das Winchester Gefängnis übergeführt.

Der Vater des unter Anklage gestellten Leutnants, Oberstleutnant a. D. Helm in Charlottenburg, bestreitet ganz entschieden die Möglichkeit, daß sein Sohn Spionage getrieben habe. Er betont, wie es ja auch schon verschiedene englische Blätter getan haben, daß die beiden Besatzungswerke, die der angeklagte Spion flüchtig haben soll, gänzlich veraltet und jeden strategischen Wertes fast seien, zweifelhaft aber zunächst noch stark, daß man bei seinem Sohne überhaupt irgendwelche Planklagen gefunden habe. Im Berliner Auswärtigen Amt erklärt man, keinerlei amtliche Nachricht über die Angelegenheit zu haben. Die gleiche Auskunft wurde Oberstleutnant Helm auf der englischen Botschaft in Berlin gegeben.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Sept. (Hofnachrichten.) Sr. Maj. der Kaiser ist von Potsdam abgefahren und hat sich ins Mandelgebirge begeben.

Elbing, 8. Sept. Im Kaiseremanege ging das 17. Armeekorps (blau) auf der ganzen Linie gegen das 1. Armeekorps (rot) vor, und seine Kavallerie-Division erzwang den Übergang über den Elbingfluß.

Reise-Eindrücke aus dem Süden.

(Schluß.)

Von Condamine nach Nizza bietet die etwa 1 1/2 stündige Fahrt mit der Tramway wieder eine Fülle malerischer Bilder. Man reist in Frankreich genau so unbesorgt, wie in Deutschland selbst. Nizza selbst hat eine wundervolle Lage, eine herrliche, mit Palmen besetzte Strandpromenade, doch brannte an diesem Tage die Sonne so heiß, daß wir unter die Zelte eines Restaurants flüchteten, deren es an der schönen Hauptstraße mit Sitzgelegenheit im Freien eine ganze Reihe gibt.

Nizza ist eine hochgelegene, interessante Stadt, sie birgt die Denkmäler Massena's und Gambetta's. Dieselben sind künstlich

bei Elbing. Bei Christburg kam es zu einem größeren Gefechte. Das Lustschiff P II operierte den ganzen Vormittag. Die Mandel wird Tag und Nacht so kriegerisch wie möglich durchgeführt. Der Kaiser hat als oberster Schiedsrichter erklärt, zu jeder Zeit mitarbeiten zu wollen.

Christburg, 8. Sept. Die blaue Armeegedachte heute auf der ganzen Linie gegen Osten vorzugehen und Not liberal anzustellen, wo sie darauf sitzen würde. Das 17. Armeekorps ging zwischen dem Elbingfluß und dem Drausensee vor, die ihm unterstellte Kavalleriedivision gegen den Elbingfluß. Die Kavallerie erzwang den Übergang über den Elbingfluß bei Elbing gegen schwache rote Truppen. In der Gegend nördlich von Christburg entwickelte sich ein größeres Gefecht, indem das blaue 17. Korps hier gegen die westliche Seite voringing. Die Artillerie trat auf beiden Seiten in lebhafteste Tätigkeit. Lustschiff „P. II.“ operierte den ganzen Vormittag. Das Wetter ist regnerisch. Die Wege sind aufgeweicht. Der Kaiser hat morgens Potsdam verlassen und war bei Pachtollen zu Pferde gefahren. Graf Haseler und die anderen Mandelübergänge beobachteten die Kavalleriedivision.

Portmund, 8. Sept. Die Generalversammlung der Portmund-Union, auf der über 28 Millionen Mark Aktien vertreten waren, genehmigte die Fusion mit der Deutsch-Burgundischen Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft, ebenso genehmigte in Bezug auf die Generalversammlung der Bege „Kaiser Friedrich“ den Verkauf an die genannte Gesellschaft.

Kulmbach, 6. Sept. Bei dem Festmahl, das anlässlich der 100 jährigen Zugehörigkeit der Stadt Kulmbach zum Königreich Bayern gegeben wurde, wurden die Ordensauszeichnungen verteilt. Der akademisch gebildete Stadtschulrat Sörgel erhielt die bronzene Kuitpold-Erinnerungs-Medaille, deren Annahme er ablehnte und dann die Festversammlung verließ.

Leipzig, 8. Sept. Der Universitäts-Professor Geh. Rat E. Friedberg, Ehrenbürger der Stadt Leipzig, ist gestorben.

Friedberg, 7. Sept. Ein Verbotnis, das noch der Aufklärung bedarf, ereignete sich Sonntag nachmittags im hiesigen Burghof. Zwei Offiziere vom 88. Infanterie-Regiment versuchten, in das Schloß, wo der Jar wohnt, einzudringen. Sie hatten bereits die Burgwache, ohne angehalten zu werden, passiert, als sie von dem Posten am Burgtor zurückgehalten wurden, weil sie nicht im Besitz von Einlaßkarten waren. Sie verließen, ohne angehalten und erkannt zu werden, die Burg. Zufälligerweise war auch kein höherer Polizeibeamter auf der Polizeiwache. Von den beiden Leutnants hat man bis jetzt keine Spur gefunden. Die ganze Angelegenheit erhält erst dadurch Interesse, daß sich das 88. Infanterie-Regiment zur Zeit im Mandel befindet. Es ist daher anzunehmen, daß die zwei Personen die Uniform angezogen hatten, um unter dieser Maske ins Schloß einzudringen. — Dazu meldet der „Frei. Gen.“: Die Nachricht, daß zwei als Offiziere verkleidete Männer am letzten Sonntag in das Schloß Friedberg einzudringen versuchten, ist nicht richtig. Zwei Offiziere des 88. Infanterieregiments, die im Quartier in Göttenau liegen, wollten sich die Burg ansehen. Sie wurden auch zugelassen, und es wurde ihnen ein Soldat zur Begleitung beigegeben. Als sie sich die baulichen Anlagen der Burg betrachteten hatten, verließen sie den Burghof ungehindert.

Zwei Brüder (Witz), 8. Sept. Nach einem Beschluß des Stadtrats dürfen die Lehrer dieser Stadt vom 1. Oktober d. J. ab eine Nebenbeschäftigung, z. B. Versicherungsververtretungen, Agenturen usw., nicht mehr ausüben. Die Befolgung der

nicht so hochstehend, wie die Genueser. Zum ersten Male seit 1870 sah ich wieder französische Soldaten in Uniform, einen schneidigen Kavallerie-Offizier, Infanteristen und Artilleristen. Sie sahen durchweg wohlgeputzt, frisch und adrett aus. Nach Beichtigung der Sehenswürdigkeiten wurde die Rückfahrt nach Genua und damit die Rückreise überhaupt angetreten. In San Remo meiständiger Aufenthalt, sehr heiß und sonnig.

Von Genua ging's am nächsten Tage direkt durch bis Brunnem am Vierwaldstätter See und von dort am folgenden Tage über den Brünig nach Interlaken. Dort hat sich seit 10 Jahren wenig verändert, nur im Spielplatz des Kurhauses ist die Lokomotive verschwunden, statt ihrer rollt eine Kugel; hier ist der niedrigste Einfaß 1 Franc.

Lehrer, so besagt die Entschädigung, sei derart, daß jede Nebenbeschäftigung überflüssig erscheine.

Lokales.

Merseburg, 9. September.

Von der Königl. Regierung. Des Königl. Majestät haben dem Regierungs- und Gewerbetar C. S. C. L. T. u. S. hierüber den Charakter als Geheimer Regierungsrat Allerhöchstdinst zu verleihen gerührt.

Ueber den Begriff „politische Versammlung“ hat das Oberverwaltungsgericht eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung gefällt. Bei einer öffentlichen Versammlung zur Erörterung politischer Angelegenheiten veranlassen will, muß festgesetzt der Polizeibehörde davon Anzeige erstatten. Ein Politiker darf nun darüber ungehalten, daß zu geselligen Vereinigungen, auf welchen Reden, getanz und Musik gemacht wurde, Polizeibeamte zum Zwecke der Ueberwachung erschienen waren. Nach fruchtloser Beschwerde wurde Klage erhoben und betont, daß es sich nicht um eine politische Versammlung gehandelt und daher die Polizeibehörde kein Recht gehabt habe, die gefällige Zusammenkunft zu überwaachen. Das Oberverwaltungsgericht erachtet die Klage für begründet und führte u. a. aus: Zu politischen Versammlungen können nur solche Veranstaltungen gerechnet werden, bei welchen die Absicht besteht, eine unmittelbare politische Einwirkung auszuüben; die Versammlung müsse zu dem Zwecke einberufen sein, politische Angelegenheiten zu erörtern. Dies sei in der Regel nicht der Fall, wenn es sich um Zusammenkünfte zu geselligen Zwecken handle. Das Vereinsgesetz finde aber in solchen Fällen Anwendung, wenn Tatsachen angeführt werden können, aus welchen sich ergebe, daß zur Etablierung der Behörde gefällige Zusammenkünfte in der Absicht veranstaltet werden, um politische Angelegenheiten zu erörtern.

Unter Abend. Das Programm für den heute (Freitag) im „Alwoli“ zu veranstaltenden bunten Abend ist so zusammengestellt, daß wir unbedenklich allen, auch den jungen Mädchen unserer Gesellschaft, den Besuch nur empfehlen können. Der Charakter der Darbietungen ist vorwiegend heiter, doch fest und auch nicht anerkennen Sagen. Die Hofopernsängerin Fräulein Frieda Meyer wird, neben dem reizenden Vogelweid, „Drossel und Fink“ von W. Albert, dem berühmten Pianisten und Komponisten von „Tiefenland“ und „Plauto solo“, zwei sehr ansprechende Sagen von dem in Leipzig lebenden Komponisten S. S. „Mococo“ und „Mond, auf deine Silberstrahlen“, ferner das netzte Liedchen von dem Hakenkomponisten und Musikkritiker B. Heydrieh „Kleine Schöne, lässe mich“, das mit seinem Uebergang in Walzerart ausklingt. Besondere Brauwerkstücke der jungen Künstlerin sind die Arie aus dem Waffenschmied „Er schläft“ und einige kleine Scherzgedichte. Herr Kummerehl wird namentlich mit den beiden Dichtungen von Freiherrn Borries von Wünschhausen „Mit Vandesnechte“ und „Die Gräber“, die er bis ins kleinste Detail ausgearbeitet, Ehre einlegen.

Plakette. Im Schaufenster der Firma Franz Seyffert, hier, ist seit einigen Tagen eine Plakette ausgestellt, welche dem langjährigen unauflöslichen Leiter des hiesigen Männer-Vereinsvereins Liebertafel, Herrn Lehrer Alfred Schumann, in Würdigung seiner Verdienste als Ehrengeschenk vom Verein gewidmet worden ist. Die Plakette, in Bronze gegossen, zeigt in der Mitte das wohlgelungene Relief Schumanns, während darunter befindliche Embleme auf die Kunst dieses geschätzten Meisters und Dirigenten hindeuten. Ein

fein-ornamentaler Hintergrund, sowie eine gleichfalls als Ornament gedachte Wölbung geben dem Ganzen ein höchst geschmackvolles Aussehen. — Die Plakette ist von Herrn Bildhauer B. J. u. d. off hergestellt. Stadtheater in Halle. Morgen, Sonntag, nimmt das Stadttheater in Halle seine Vorstellungen wieder auf. Wie seit zehn Jahren, so wird der Spielplan für den jeweils folgenden Tag im Interatenteile unseres Blattes regelmäßig veröffentlicht werden.

Getreidepreise. Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer in Halle wurden in der Zeit vom 2. bis 8. Sept. tatsächlich erzielt in der Stadt Halle für 100 kg Weizen 19.30—19.90 Mk., Roggen 14.70—15.20 Mk., Gerste 17.50—19 Mk., Hafer 15.50—16 Mk., im Saalkreis für 100 kg Weizen 18.80—19.60 Mk., Roggen 14.80—15.10 Mk., Gerste 17—19 Mk., Hafer 15—16 Mk.

Elektrische Bahn

Merseburg-Mücheln.

Merseburg, 9. Septbr.

Auf der Tagesordnung der am nächsten Montag stattfindenden Stadtvorordneten-Sitzung steht u. a. die Position: „Benutzung städtischer Straßen durch die zu errichtende elektrische Fernbahn Merseburg-Mücheln.“ Es darf voraus wohl geschlossen werden, daß der Bau der Bahn in größere Nähe gerückt ist. Es werden neuerdings von unbekannter Seite unrichtige Gerüchte über die Absichten der Allgem.-Elektr.-Ges. verbreitet, und mit Rücksicht hierauf hat die genannte Gesellschaft nachstehende Eingabe an den Herrn Regierungs-Präsidenten hierüber gerichtet:

Berlin, den 7. September 1910. — Betr.: Elektrische Bahn Merseburg-Mücheln. — Ein. Hochwohlgeborenen gestatten wir uns folgendes ergebenst vorzutragen: Wie wir gelegentlich der Konzeptionsverhandlungen bezüglich des Projektes der elektrischen Fernbahn Merseburg-Mücheln in letzter Zeit feststellen mußten, ist nicht nur in der gesamten Bürgerschaft Merseburgs, sondern auch in maßgebenden Kreisen die uns unerklärliche Meinung verbreitet, daß wir gar nicht beabsichtigen, diese Bahn zu erbauen, es uns vielmehr nur darum zu tun sei, die Konzeption der Konkurrenz gegenüber zu erlangen. Wir glauben verpflichtet zu sein, gegen diese den Tatsachen völlig widersprechende Auffassung bzw. Ausbreitung nicht nur im eigenen, sondern auch im öffentlichen Interesse Stellung zu nehmen und erklären deshalb hiermit ausdrücklich, daß uns nicht nur an Erlangung der Konzeption gelegen ist, sondern daß wir, wie dies auch aus unserem Antrag vom 25. August unabweisend hervorgeht, beabsichtigen, die Bahn nach erhaltener Genehmigung zu bauen und zu betreiben. Ein Hochwohlgeborenen bitten wir sehr ergebenst, dies in geeigneter Berücksichtigung ziehen zu wollen und zu erklären — Mit vorzüglicher Hochachtung — Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft. — An den Königl. Regierungs-Präsidenten Herrn von Gerstorff, Hochwohlgeborenen Merseburg.

Gleichzeitig ist an den Magistrat von Merseburg folgende Eingabe gerichtet worden: Berlin, den 7. Sept. 1910. Betr.: Elektrische Bahn Merseburg-Mücheln. — Dem Wohlwollenden Magistrat beehren wir uns, in der Anlage Nachschrift unseren heutigen Schreibens an den Herrn Königl. Regierungs-Präsidenten, betreffend das Bahnprojekt Merseburg-Mücheln zur gefälligen Kenntnisnahme und mit der Bitte zu überreichen, dessen Inhalt auch der Stadtvorordnetenversammlung bekannt geben zu wollen. Es muß uns natürlich daran liegen, daß der

Waren wir bisher vom Wetter außerordentlich begünstigt gewesen, so setzte in den letzten intensiver Regen ein, der dem Reiseprojekt in's Berner Oberland ein jähes Ziel setzte. Wir beschränkten uns auf Wilderswil, das Bouterminoren Tal und den Trümmelbachfall und fuhrten, nachdem wir drei Tage vergeblich auf bessere Witterung gewartet, gen Frankfurt, das sich im Laufe von 25 Jahren total verändert hat. Was Herr Miquel noch hat sein lassen, hat Herr Widtes fortgenommen, die alte Stadt ist größtenteils vom Erdboden verschwunden.

Der Refrain jeder Reise: Im Vaterland und in der Heimat ist es am schönsten. Man muß die italienischen Städte durchschritten haben, um es zu schätzen, was wir an unsern deutschen Städten haben mit ihrer Sauber-

keit und Kanalisation, man muß auf den italienischen Bahnen gefahren sein, um den Unterschied mit den unsrigen zu empfinden, man muß den Wohlstand des deutschen Volkes, seine Kultur, seine Allgemeinbildung im Geiste italienischen Verhältnisses gegenüber stellen — ein Vergleich wird stets zu Gunsten Deutschlands ausfallen, und das Empfinden, das ich schon vor annähernd 40 Jahren hatte, als ich aus Oesterreich kommend, die preußische Grenze passierte: „Bei uns ist's doch am besten, die Bürger sollten sich erst einmal länger im Auslande aufhalten, um den Wert ihres eigenen Vaterlandes richtig einschätzen zu können, dies Empfinden ist damals das rechte gewesen und ist es heute noch.“ Deutschland ist und bleibt das Normal-Land! —h.

wohl in bestimmter Absicht von irgend einer Seite verbreiteten irrtümlichen Meinung, die in keiner Weise zutrifft, der Woblen entzogen wird, und bitten Woblenbesitzer wir ganz ergeben, uns in dieser Hinsicht geneigt unterstehen zu wollen. — Mit vorzüglicher Hochachtung: Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft. — An den Wohlthätigen Magistrat der Stadt Merseburg.

Öffentlich findet sich bald Gelegenheit, dieses an den Magistrat gerichtete Schreiben in öffentlicher Stadtvorordneten-Versammlung bekannt zu geben. Man mag der Sache gegenüber stehen, wie man will, so ist doch nicht zu bestreiten, daß diejenigen, welche geistlich derartige unmaßige Nachträge verbreiten, sich selbst moralisch ins Unrecht setzen und öffentliches Vertrauen nicht verdienen. — Die Red. des „Kreisblatts“.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 8. Sept. Herr Alfred Elsmann, der von seiner Tätigkeit an der Dresdener Foppe und als Hofkapellmeister in Weimar, sowie langjähriger musikalischer Assistent der Bayreuther Bühnenspiele bestens bekannt ist, wurde als Kapellmeister an das Stadttheater versetzt.

* Halle, 7. Sept. Der hiesige Mineralogische Universitätsprofessor Dr. Otto Budeck ist auf seiner Freireise in Friedrichroda, 60 Jahre alt, an Herzschlag plötzlich verstorben.

* Elsterwerda, 7. Sept. Ebdlich verunglückt ist auf der Mühlgrube bei Bockwitz der Lokomotivführer Pflugrath aus Dolschhalde. Er erlitt bei einem Zusammenstoß seiner Lokomotive mit einem Wagon so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb.

* Nordhausen, 8. Sept. Gestern, Mittwoch, wurde die neue Provinzial-Erzehlungs-Anstalt, deren Bau im Jahre 1908 begonnen wurde, eingeweiht. Mit ihr ist in unser Stadtbild ein neues Glied eingefügt worden, das für das große Ganze ein erhebliches Plus bedeutet. Zur Verfügung standen 32 Morgen, von denen 14 zur Bebauung bestimmt wurden. Das sanft ansteigende Baugelände war günstig für die wirksame Anlage einer in sich geschlossenen Pflanzgruppe, und wer nun heute aus der Ferne das Ganze überfliehet, der freut sich über die natürlichen Widerturformen und überhaupt über die ganze harmonische Wirkung. Auf drei Terrassen erheben sich elf Gebäude und wohlgepflegte Wege, an deren Seite Blumenbeete und grüne Rasenflächen und Baumgruppen ein lebensvolles Bild zeitigen. Schöne Einfachheit ist das Signum aller Einzelgebäude. Auf der ersten Terrasse erheben sich Pflanzhaus, Direktor-

wohnung, Verwaltungsgebäude, Mädchenschule, Elternhaus, Gärtner-, Schule und Begräbnisplatz. Auf der zweiten haben die beiden Krankenhäuser Platz gefunden und auf der höchsten Erhebung steht das Kasino. Unsere Stadt hat durch die neue Anstalt seinem Stadtbild ein zwar neues, aber ihrem Geiste voll entsprechendes Glied erworben. Das Einfache und Sachliche und doch Schöne paßt in den Rahmen unserer alten Stadt. — Die „D. Z.“ berichtet unterm 7. September: Heute mittag um 11 1/2 Uhr fand hier die feierliche Einweihung der neuen, am Weinberge in den beiden Vorjahren erbauten und am 28. Juni d. J. von 150 Jährigengegnungen besprochenen Provinzial-Hochschule in Gegenwart des Fürsten zu Stolberg-Bergring, des Oberpräsidenten v. Hegel aus Magdeburg, des Landesbauplatzmanns Jäger, v. Wilmski aus Merseburg, des Provinzial-Landtagsvorsitzenden Grafen von Wartenleben und anderer hoher Beamten statt. Vorher hatte der Provinzial-Ausschuß im hiesigen Stadthaus eine Sitzung abgehalten.

* Bitterfeld, 7. Sept. Seit zwei Tagen durchschwärmten unsere Stadt Gräthe die Choleraerkrankungen in Holzweitz. Der Sachverhalt ist, wie das „Kreisblatt“ erzählt, folgender: Ein Gefährlicher in Holzweitz erkrankte plötzlich an Brechdurchfall und starb nach Ablauf von 12 Stunden. Er hatte nachweislich einen Diätfehler gemacht, andererseits aber auch Futterarbel, die aus Rußland bezogen waren, verwendet. Die sofort eingeleiteten bakteriologischen Untersuchungen im Untersuchungsamt in Halle haben jedoch nichts Verdächtiges ergeben. Die sanitätspolizeilichen Maßnahmen sind daher wieder aufgehoben.

Vom Krankenlager Mainz.

* Wien, 8. Sept. Die Nachrichten über das Befinden des Hofkapellmeisters Josef Kainz lauten jetzt tröstlich. Die größte Zeit des gefürchteten Tages über lag der Künstler ohne Bewußtsein. Vornatig traten beim Essen Schlingbeschwerden auf, ein Zeichen der hochgradigen Schwäche, die den Patienten infolge der langwierigen Krankheit überfallen hat. Nachmittags erfolgte ein Bluterguß in den Darm. Die Ärzte nahmen zu Morphiuminjektionen ihre Zuflucht und versetzten den Künstler in einen Dämmerzustand, in dem er noch am Abend verstarb. Die Krankheit ist soweit vorgeschritten, daß die Ärzte jede Hoffnung aufgegeben haben. Die ungewöhnliche Widerstandskraft und der Wille zu leben, die Kainz in den letzten Wochen trotz der fortwährenden Schmerzen bewies, legt die Ärzte in Erstaunen. Gestern sagten sie selbst, daß das Leben des Künstlers nur noch wenige Stunden, höchstens ein bis zwei Tage dauern werde.

Automobil-Chronik.

* Wiesbaden, 8. Sept. Auf der Landstraße zwischen Cronberg und Königstein ereignete sich

heute nachmittags gegen 6 Uhr ein schauerlicher Unglücksfall. Der junge Herr Linde Privatier in Neuenau am Königstein mit seinem tauben Bruder Helm in dem Wagen. Sie überhörten das Herannahen eines Kraftfahrers Privatautomobil, das unausgesehrt auf sie zu kam und im letzten Augenblick so stark bremste, daß es umgeschleudert wurde und den Stützen überfuhr, so daß er auf der Stelle tot blieb. Sein Bruder wurde zur Stelle geflüchtet und erlitt nur leichte Verletzungen.

Gerichtszeitung.

* Halle, 8. Sept. Der Unteroffiziersführer Samerling von der Weissenfeller Unteroffiziers-Kompanie hat sich in einer Mannschafsstube eine Zerknirschung, die ein Kamerad offensichtlich an einem Hosenknopf hängen lassen, angezogen und längere Zeit getragen. Erprobte eifrig nach der Uhr geschaut wurde, meldete er sich nicht. Als sie dann aber bei ihm entdeckt wurde, behauptete er, er habe die Uhr feineswegs gesehen, sondern seinem Kameraden aufgehängt wollen. Auch vor dem Kriegsgericht blieb er bei dieser Aussage, hatte aber mit ihr wenig Glück, denn er wurde vom Kriegsgericht wegen Kameradenbeleidigung zu 14 Tagen strengen Arrest und zur Verurteilung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

Bermischtes.

* Berlin, 8. Sept. Eine erschütternde Familientragödie hat sich gestern in dem Hause Fragestraße 78 in Schöneberg abgespielt. Hier wohnte seit einigen Jahren der hiesige Freiger v. R. mit seiner gleichaltrigen Frau Johanna, die seit längerer Zeit kränkelnd war. In den letzten Wochen hat sich das Leben der Frau v. R. sehr verschlimmert, und die Ärzte hielten eine Section für ausgeschlossen. Durch diese Mitteilung der Ärzte verfiel der Freiger in Schwermut, aus der er sich trotz des tröstlichen Zurpruchs und der liebevollen Pflege seiner Tochter nicht zu erholen vermochte. Am gestrigen Abend sagte der alte Mann dem Enkelkinder, mit seiner Gattin freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Das Ehepaar begab sich in die Küche und drehte dort die Gasöhne des Kochherdes auf. Gegen Abend bemerkten Hausbesitzer einen intensiven Gasgeruch, der aus der Küche Wohnung herausdrang. Da auf das Klingeln und Klappen der Nachbarn nicht geantwortet wurde, verständigte man die Polizei, welche die Wohnung öffnen ließ. Als man in die Küche eintrat, bot sich den zu Hilfe Gerufenen ein trübseliges Bild dar. Auf dem Küchentisch lagen die beiden alten Leute eng aneinander geschmiegt. Auf den Gefächern der beiden Gatten lag noch im Lobe ein stilles, glückverklärtes Lächeln. In einer Ecke des Mannes fand sich ein Brief an seine einzige Tochter vor, in dem er ihr den Grund zu dem vorgewiesenen Schritte ausführlich darlegte. Ein leiser Klänge seiner Frau stellte Wiederbelebungsversuche an, die jedoch ohne Erfolg blieben.

* Hamburg, 8. Sept. Der Mörder des in Brunsbüttel am Elbdeich ermordeten 13jährigen Mädchens R. ist gestern abend verhaftet worden. Ein Handwerker in der Wohnung des Gärtners G. v. m. Dieser leugnet jedoch die Tat, gilt aber als überflüssig, da in seiner Wohnung Kleidungsstücke mit Blutflecken aufgefunden wurden über deren Herkunft Erdmann sich nicht ausweisen kann.

* Berlin, 7. Sept. Der Berliner Gehauptmann R. a. R. ein bekannter Weibmann, und die Operettensängerin U. E. sind geflohen, nachdem sie durch betrügerische Manipulationen 50 000 Mark

erschwindelt hatten. — Margolin gehörte zu den bekanntesten Gesangsartisten des Berliner Nachtheaters. In einem Weinrestaurant an der Jagestraße, wo die elegante Döbemet verkehrt, war er Stammgast. An seinem Tisch gab es die feinsten Weine und nur französische Champagner durfte seinen und seiner Gäste Genuß tun. Der Wirt mußte die Besuche Margolins mit einigen uneingelassenen Gästen nicht eben billig bezahlen. Heute bilden diese einen zweifelhaften Aktbestand in dem Etat jenes Etablissements. An der Taubenstraße hatte Margolin während der „Saison“ zwei elegante Räume gemietet, in denen er seine Gäste mit großer Lebenslust bewirtete; nach angeregter Abendunterhaltung pflegte dann ein Spielchen arrangiert zu werden. Auch in diesem Falle trauert der Wirt um einige 1000 M., die Margolin ihm schuldig blieb. Zum letzten, vornehme Blumenhandlungen usw. sollen ebenfalls zu den übrigen Gläubigern, die das Nachsehen haben. Die Verdienste, die das ausgeführte Vermögen des Pächters ergeben wird, dürfte gleich Null sein.

* Koffersautern, 8. Sept. Wie die „Wälzige Briefe“ aus Ulberseleer meldet, ist dort das Karussell, auf dem sich achtzig Kinder befanden, eingestürzt. Sämtliche Kinder wurden mehr oder minder schwer verletzt.

* Leipzig, 7. Sept. Der Agent Johannes Weder aus Zwettau, zuletzt in Leipzig-Kleinziegelschlocher, der am Donnerstag voriger Woche seine beiden Kinder mit 200 Mark verpfändet hat, wurde gestern in Leipzig-Schöneberg in einem Holz in der Nähe der Bauhütte als Leiche aufgefunden. Weder hatte sich ebenfalls verpfändet.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Breslau, 8. Sept. Die letzten Nachrichten von der Oder und ihren Nebenflüssen lauten sehr trübe. Man befürchtet, daß ein Hochwasser ebnig ähnlich wie bei der Katastrophe von 1907 über die Provinz Schlesien hereinbrechen wird. Der Schmelz der großen Hochflutwellen steht unmittelbar vor Raibor. Der Fluß steht gegenwärtig noch weiter, dürfte aber vermutlich heute nacht noch seinen höchsten Stand erreichen.

Advertisement for Salem Aleikum Cigarettes. Includes image of a pack and text: No 3 1/2 = 3 1/2 Ptg. Echte Salem Aleikum Cigaretten. Zur Verbilligung der Verpackung wird diese Cigarette, außer in Cartons à 100, auch in solchen à 500 Stück Inhalt geliefert.

Advertisement for Paul Naether Nachfolger. Text: Die erste Ladung neuer Braunschweiger Gemüse-Konserven ist eingetroffen. Paul Naether Nachfolger. Telephone 343. Markt 9. Bitte verlangen Sie Preisliste.

Advertisement for Zivoli-Theater. Text: Dienstag, den 13. u. Mittwoch, den 14. Septbr. Gastspiel des 1. Wiener Operetten-Ensembles. Der größte Operetten-Schlag der Neuzeit! Der Graf von Luxemburg. Operette in 3 Akten von Franz Lehár, dem berühmten Komponisten der „Lustigen Witwe.“ Als schönste und melodienreichste Operette der Gegenwart von der gesamten Presse anerkannt! Täglich in Wien, Berlin und den anderen Großstädten ausverkauft! Nur erstklassige Operetten-Kräfte! Großes Orchester! Stadt-Kapelle aus Weiskensels. Dirigent: Kapellmeister Strauß aus Wien. Eine glänzende neue Ausstattung an Dekorationen und Kostümen aus dem Atelier Oronski-Imboden in Berlin. Preise der Plätze: siehe Plakate. Vorverkauf bei Emil Traubert, Zigarettergeschäft. Aufführung: 7 Uhr! Anfang 8 1/2 Uhr! Achtung! Es finden nur diese beiden Aufführungen des „Graf von Luxemburg“ statt. Das 1. Wiener Operetten-Ensemble gastierte mit dem „Graf von Luxemburg“ bereits in mehr als 150 Städten, überall mit glänzendem Erfolge.

Advertisement for Willy Muder. Text: Künstliche Zähne, Plomben etc. in toller Ausführung. Schonende Behandlung. Spezialität: Zahnziehen fast schmerzlos. Willy Muder. Merseburg, Markt 19. Inh.: Hubert Totzke. Germanische Fischhandlung. Empfehle frisch auf Eis: Schellfische, Schollen, Cabeljau, Bückling, Flundern, Aal, Lachsherings, geräucherter Schellfisch, Bratlinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Zitronen. W. Krämer. Makulatur zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Advertisement for G. Hoffmann. Text: Wegen Inventur-Aufnahme bleibt das Geschäft von G. Hoffmann von Montag, den 12. ds. Mts. ab auf mehrere Tage geschlossen. Vertreter. Wenn auch geschäftlich ohne Erfahrung, aber mit Bekanntschaft und Zutritt in vornehmeren Kreisen wird zum Verkauf von Spezial-Weinen gegen Fixum und hohe Provision für Merseburg und Umgebung sofort aufgenommen. Reflektanten wollen Ihre Offerte an die Gesellschaft Tokayer Weinproduzenten A.-G. Vertriebsabteilung Budapest, V. Lipót-kört 2. einsenden. Von Sonntag, den 11. v. M. ab steht ein großer Transport schwerer, hochtragender u. vorzüglich frisch-mellender Kühe mit Kälbern preiswert bei mir zum Verkauf. Fr. Schiller, Breite Strasse (Alte Post).

Wir bezahlen Ihre Reise nach Halle.

Sie verdienen Ihre Auslagen hierfür doppelt, wenn Sie von der seltenen Kaufgelegenheit Gebrauch machen, welche sich Ihnen durch

Bär's Geschäfts-Uebertragung bietet.

Während der Jahrmarktstage

erhält jeder Käufer beim Einkauf von 1.- Mk. ab ein Geschenk.

Spezialhaus **M. Bär**, Halle a. S., Große Ulrichstr. 54.

Gottesdienst-Anzeigen.
 Sonntag, den 11. Sept. (16. Trinitatis).
 Befangung wird eine Kollekte für das Diakonissenmutterhaus in Graau.
 Es predigen:
 Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Pastor Schollmeyer. — Vorm. 1/10 Uhr: Diakonius Buttle. — Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
 Abends 1/8 Uhr Jungfrauen-Verein, Seifnerstr. 1.
 Stadt. Früh 1/8 Uhr: Pastor Werber. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Schollmeyer. Zum Anst. Beichte u. Abendmahl, 9 m.: Derselbe. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
 Abends 8 Uhr Jünglingsverein.
 Dienstag abends 8 1/2 Uhr: Verammlung der konfirmierten Mädchen, Mühlstraße 1. — Pastor Schollmeyer.
 Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus. — Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
 Remmert. Vorm. 10 Uhr: Pastor Wolf. — Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Katholischer Gottesdienst. Sonntags vormittags 1/7 Uhr: Beichte, 1/8 Uhr: Frühmesse, 1/10 Uhr: Pfarramt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre oder Anbacht. Sonntags und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit.
 Volkshilfethel und Vesehale geöffnet Sonntags von 11—12 1/2 Uhr.

Pferde zum Schlachten
 faust fiets
W. Naundorf,
 Tiefer Keller.

Statt besonderer Meldung.

Gestern abend 6 1/2 Uhr ist mein lieber Mann, unser treu-sorgender Vater, der

Geheimer Regierungsrat

Paul Homann

nach längerem Leiden im Marienhospital zu Bonn sanft entschlafen.

Tiefbetrübt zeigen dies an

Frau Magdalene Homann geb. Ehrenberg,

Hans Homann, stud. jur., Ilse Homann.

Bonn — Merseburg, den 8. September 1910.

Beerdigung in Merseburg am 11. September nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Altenburger Kirchhofs aus.

Gebr. Kroppenstädt, Möbelfabrik,

Halle a. S., Gr. Märkerstrasse 4. Telefon 2973.

Wir empfehlen unsere neuesten modernen Entwürfe in Wohn- u. Speisezimmer, in Eiche gebeizt oder Nussbaum. Moderne Schlafzimmer, in Eiche hell oder Nussbaum, auch in ff. Malerei (Imitation), ferner eine hervorragende Auswahl in entzückenden, hellfarbigen, modernen Küchen-Einrichtungen von 75 bis 150 Mark. (1889)

Unsere neuesten Möbelkataloge stellen Interessenten gern portofrei zur Verfügung. Beim Einkauf von 500 Mk. an eine gute Waschmaschine gratis, Wert 35 Mk.

Erste Fabrik für bürgerliche Möbel-Ausstattungen. Gekaufte Möbel können bis zum Abruftermin lagern.

Stadttheater in Halle.

Sonntabend, 10. Sept., abds. 7 1/2 Uhr: **Torquato Tasso.** — Sonntag, 11. Sept., nachm. 3 Uhr (kleine Preise): **Des Meeres und der Liebe Wellen.** — Abds. 7 1/2 Uhr: **Taifun.** (Schauspiel - Novität) — Montag, 12. Sept., abends 7 1/2 Uhr: **Torquato Tasso.** — Dienstag, 13. Sept., abds. 7 1/2 Uhr: **Taifun.** — Mittwoch, 14. Sept., abends 7 1/2 Uhr: **Ein Falliment** (von Björnsten.) — Donnerstag, 15. Sept., abends 7 1/2 Uhr: **Des Meeres und der Liebe Wellen.** — Freitag, 16. Sept., abds. 7 1/2 Uhr: **Taifun.** — Sonnabend, 17. Sept.: **Vohengrin.** — Sonntag, 18. Sept.: **Fra Diavolo.**

Drehrolle

zu verkaufen, Halleische Str. 9.

Gesucht

für sofort oder 1. Oktober **Mädchen für Küche und Haus.** Frau Regierungsrat **Loesener.** Bauhof-derstraße 31. (1888)

Empfehle bei mir zu versen:
 5 Pfd. geräucherter Speck
 4 Pfund.
 5 Pfd. Schmeer u. Fett 3,75,
 5 Pfd. Rot-, Leber- und
 Schwartenwurst 3,50
 und mild gefalzenen (1717)
 Raffiner Rippenspeer.
Karl Kellermann,
 Fleischermeister.

Untertailen (gestrikt, Tri-
 tagen, Watif).
 Große Auswahl.
H. Schnee Nachf.
 Halle a. S., Gr. Steinstraße 84.

Sehr ausgiebig, daher billig ist

MAGGI Würze.

Bestens empfohlen von

Otto Teichmann, Unteraltenburg 48.

Man würze nach Geschmack und erst beim Anrichten.

Nachruf.

Am 7. ds. Mts. wurde in Bonn (Marienhospital) Herr Geheimer Regierungsrat

Paul Homann

von hier im Alter von 61 Jahren aus dem Leben gerufen.

Seit dem Jahre 1886 gehörte er der hiesigen General-kommission als Mitglied an. Wir verehrten in ihm nicht nur den Senior unseres Kollegiums, dessen reiche Erfahrung und umfassendes Wissen für unsere Arbeiten von unschätzbarem Werte waren, sondern vielmehr auch den Mann von vornehmster Gesinnung und lauterstem Charakter, dem es ein Herzens- und Lebensbedürfnis war, überall mitzuarbeiten, zu raten und zu helfen unbekümmert darum, ob ihm Anerkennung zu teil würde oder nicht. Er war uns ein zuverlässiger treuer Freund, dessen Andenken von uns stets in Ehren gehalten werden wird. (1933)

Merseburg, den 9. September 1910.

Der Präsident und die Mitglieder des Kollegiums der Königlichen Generalkommission.

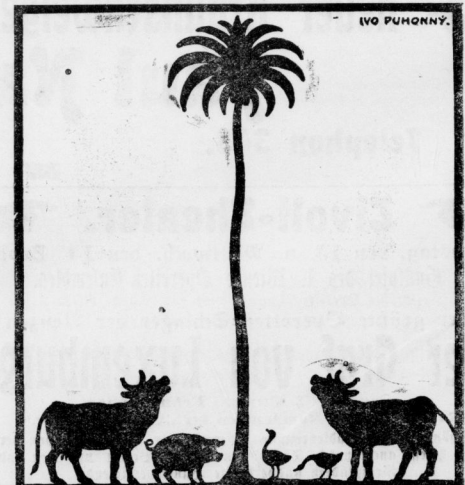
Die Merseburger Kochschule

empfiehlt ihren täglichen Mittagstisch zu 90 Pfg.

(im Abonnement 80 Pfg.) von 12 1/2 Uhr ab.

Anmeldungen am Tage vorher erbeten, ebenso Bestellungen von Menagen u. einzelnen Schüsseln außer dem Haus. (2801)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.



Wie diese Palme

das auf der Erde wandelnde Tierreich überträgt, so übertragen die Pflanzenfette **PALMIN** und **PALMONA** (Pflanzen-Butter-Margarine) die tierischen Fette durch ihre Reinheit und Güte. Das beweist am besten der Umstand, daß Palmolin und Palmona tierische Fette in der feinen und bürgerlichen Küche immer mehr verdrängen. Palmolin zum Kochen, Braten und Backen. Palmona als Brottaufstrich.